

21. JUNI 2018

185/18

Antrag

des FPÖ-Landtagsklubs bzw. der Abgeordneten KO Markus Abwerzger, KO-Stv. Evelyn Achhorner, Alexander Gamper, Patrick Haslwanter und Christofer Ranzmaier

Einführung eines eigenen Lehrberufes für den Pflegebereich

Der Landtag wolle beschließen:

„Die Landesregierung wird ersucht, bei der Bundesregierung dafür einzutreten, dass die Einführung eines eigenen Lehrberufes für den Pflegebereich geprüft wird.“

Begründung:

Der demographische Wandel und damit das Thema Pflege gehören zu den zentralen politischen Herausforderungen der Zukunft. Die Situation ist angespannt: „Die Innsbrucker Sozialen Dienste (ISD) sprechen angesichts der Entwicklung in den kommenden Jahren von einem spürbaren Pflegepersonalmangel, der existenzbedrohende Ausmaße annehmen könnte. Sie fordern umgehend Maßnahmen. ‚Das können wir definitiv nicht mehr stemmen‘, sagte ISD-Geschäftsführer Hubert Innerebner. Er erklärte, dass mit weniger auf dem Arbeitsmarkt befindlichen Pflegekräften künftig mehr pflegebedürftige Personen betreut werden müssten. Allein in den nächsten fünf Jahren würden 76 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der ISD das gesetzliche Pensionsalter erreichen. Bis 2030 würden 159 Personen in Pension gehen, das entspricht 28 Prozent der ISD-Pflegebelegschaft.“ (<http://tirol.orf.at/news/stories/2883356/>) Hierbei gelte es nun über neue Wege und Alternativen nachzudenken. Ein Part dabei soll die Einführung eines eigenen Lehrberufes für den Pflegebereich sein. Denn derzeit ist im Alter zwischen 15 und 17 Jahren - genau da, wo die allermeisten Jugendlichen ihre Berufsentscheidung treffen - keine Pflegeausbildung möglich. Das, obwohl sich viele junge Menschen für eine Ausbildung in diesem Bereich interessieren. Diesbezüglich kann unter anderem auf Erfahrungen im Zusammenhang mit dem Schweizer Lehrberuf zur Fachfrau/zum Fachmann Gesundheit (FaGe) zurückgegriffen werden. Dort ist der Lehrberuf seit langem ein

Erfolgsmodell – mehr als 4000 junge Menschen werden jährlich ausgebildet. Es handelt sich um die dritt-beliebteste Lehre in der Schweiz. Was es bezüglich dieser neuen Berufsausbildung jedenfalls zu beachten gilt, ist, dass aufgrund der hohen psychischen Belastung im Pflegebereich auf den Entwicklungsgrad der Jugendlichen Bedacht genommen und dass im Ausbildungsprogramm ein dauerhafter Kontakt mit Sterbenden vermieden wird. Eine Gestaltung der Ausbildung über Module könnte im Hinblick darauf Abhilfe schaffen.

Zuweisungsvorschlag: Ausschuss für Arbeit, Gesundheit, Pflege und Soziales; Ausschuss für Rechts-, Gemeinde- und Raumordnungsangelegenheiten

Innsbruck, Juni 2018

C. Adis



Abdul

